

Kalinka, Katioucha, Klezmer

Das Sinfonieorchester Biel Solothurn gibt sich mit dem Pariser Sirba Octet ganz der Musik der Roma und Klassikern des Klezmer hin – für Dirigent Kaspar Zehnder eine «zweite Heimat».

«Die Musik der osteuropäischen Roma besitzt eine heitere Traurigkeit, in der ich in meiner Jugend gebadet habe», sagte der französische Geiger Richard Schmucler in einem Interview. Um seine Kindheitserinnerungen wieder aufleben zu lassen, gründete er 2003 das Sirba Octet, das russische, rumänische und moldawische Volksweisen in klassischem Gewand interpretiert. Die Einzigartigkeit dieser Fusion, die Virtuosität und Spielfreude der Musiker kommen gut an: Mehrere CD-Einspielungen und Kooperationen mit

namhaften Orchestern und Dirigenten zeugen vom Erfolg dieser Formation.

Ausgelassenheit und Präzision

Auf Einladung von Kaspar Zehnder, dem Dirigenten und künstlerischen Leiter des Sinfonie Orchester Biel Solothurn (SOBS), kommt das Sirba Octet nun in die Schweiz. Am ersten Sommerkonzert, «Klezmer Symphony», präsentiert es zusammen mit dem SOBS sein neuestes Programm «Sirbalalaika». Zu hören gibt es berühmte russische Romanzen wie



Es krachen lassen wie das Sirba Octet gibt laut Dirigent Zehnder die «nötige Würze».

«Schwarze Augen», «Kalinka» oder «Katioucha» sowie sehnsuchtsvolle Klezmermelodien und Tänze der Roma. Als Special Guest tritt der Bala-

laikaspieler Alexei Birioukov auf. Das gemeinsame Konzert mit dem Sirba Octet sei für Kaspar Zehnder ein lang gehegter Wunsch und ein Herzens-

projekt: «Meine Frau ist Flötenspielerin und stammt aus Rumänien, daher fühlt sich osteuropäische Volksmusik für mich wie eine zweite Heimat an», sagt der Berner Dirigent.

Die grösste Herausforderung bei der Darbietung sehe er darin, die Balance zwischen Ausgelassenheit und Präzision zu finden, so Zehnder: «Damit die Musik die nötige Würze erhält, darf es das Orchester schon mal krachen lassen. Aber noch immer mit Qualität, Begabung und Stil.»

Stephan Ruch

• **Expo Park, Nidau**
Do., 5.8., 20 Uhr
• **Arena Attisholz, Riedholz bei Solothurn**
Sa., 7.8., 20.30 Uhr
www.tobs.ch

Treibhaus für Klimafragen

Unter einem Dach vereint fürs Klima: Die «Klimahalle 21» verwandelt die Grosse Halle in ein kreativ-politisches Gewächshaus für Klimagerechtigkeit.

Die Forderung ist klar: Klimagerechtigkeit. Die Mittel und Massnahmen, diese zu erreichen, müssen aber noch gefunden werden. Als Teil des Tour de Lorraine-Vereins nutzt ein junges Kernkollektiv bereits zum zweiten Mal den Raum der Grosse Halle, um mit künstlerischen Beiträgen, Performances und Workshops die Debatte darüber anzuregen.

Kleidertausch, Klimaquiz

Nebst Diskussionen zu Tiefenökologie, Greenwashing und Gendergerechtigkeit gibt es Kleidertausch und ein Klimaquiz. Auch das musikalische

Programm kommt nicht zu kurz. Passend zur jungen Klimabewegung setzt das Kollektiv bei der Wahl der Musik auf Newcomer. So wird etwa der Berner Sänger und Gitarrist Belanu auf der Bühne stehen, der im vergangenen Jahr sein Debütalbum «Don't Ask Why» veröffentlichte. Auch die Musiker von dnachtaktion sind eingeladen, den Mundart-Rock ihrer neusten EP «Gäud» zu präsentieren.

Sandra Dalto

Grosse Halle der Reitschule, Bern
Do., 5.8., bis Sa., 7.8.
www.grossehalle.ch



LiLu Fotografie

Vom Strom der Glühbirne bis zu den Blumen: Eindrücke der letzten Klimahalle.

Globale Schwesternschaft

Die «Sommerakademie Paul Klee» findet in diesem Jahr ausschliesslich digital statt. Kuratorin ist die Künstlerin Dora García, ihr Thema: die Feminisierung der Politik.



Wie hier an einer Demo in Mexiko geht es um weibliche Ermächtigung.

Seit 2006 lädt die Sommerakademie Kunstschaffende und Intellektuelle aus aller Welt ein, um gemeinsam nachzudenken und zu gestalten. 2017 wurde die Sommerakademie unter dem Namen «Sommerakademie Paul Klee» als Verein neu gegründet und findet seither als Zweijahresprogramm statt, aufgrund von Corona-bedingten Planungsschwierigkeiten diesen Sommer ausschliesslich digital.

Die Gäste, Residents genannt, nehmen während sieben Tagen an geschlossenen Seminaren teil, nachmittags sind die Präsentationen öffentlich. Die renommierte spanische Video-

und Installationskünstlerin Dora García kuratiert die Akademie nun 2021/22. Elf weibliche Residents hat sie eingeladen, um einen feministischen Blick auf die Welt zu werfen - und über die «Feminisierung der Politik» nachzudenken. Neben internationalen Gästen ist auch die Berner Video- und Audiokünstlerin Nicole Bussien, die in ihrer Arbeit Gender, Migration und Rassismus zum Thema macht, mit dabei.

Helen Lagger

Sommerakademie Paul Klee:
Mo., 2.8. bis So., 8.8.
www.sommerakademie-paul-kee.ch

Weltklang

Es ist, als würde man in der Weite einer Wüste stehen. Oder auf einem Plateau, einer Hochebene. Ohne sichtbaren Horizont, Raum und Zeit fließen ineinander über. Schweiz und Kamerun. Senegal. Israel. Das sind die vier Herkunftsländer des JMO-Trios. JMO - Jan Galega Brönnimann, Mousa Cissokho und Omri Hason - eröffnen die BeJazz-Sommerreihe im Innenhof des Berner Generationenhaus mit ihrem unverkennbaren Mix aus orientalischen Klängen, indischen Einflüssen, westafrikanischen Gesangssprachen und europäischer Bassklarinette. Die Sanftheit der 22-saitigen senegalesischen Kora flirrt mit Hasons orientalischen Rhythmusinstrumenten, das Saxophon rundet ab.

Vera Urweider

Berner Generationenhaus

Di., 3., bis Sa., 7.8.
JMO: Di, 3.8., 20 Uhr
www.bejazz.ch / www.begh.ch



Jan Oelka

JMO schaffen globale Klänge.



Pegelstand

Kolumne
von Madeleine Corbat

Damals, im Oktober 2014, erschien mein erster Pegelstand zu zwei meiner liebsten Themen: Fussball und Film. YB und Schweizer Film. Kultur hier wie da. Mal langweilig, mal spannend, und manchmal sogar erfolgreich. Ein Auf und Ab.

Seither hat sich einiges getan, über YB zu schreiben ist inzwischen eine Freude - mit vier Meistertiteln in Serie im Gepäck. Und das einheimische Filmschaffen konnte in den letzten Jahren ebenfalls einige Erfolge verbuchen. Alles im normal grünen Bereich also. Könnte man meinen.

Doch die letzten Monate haben die (Kultur)Welt ins Out katapultiert, die Zukunft war schon heller: Sehgewohnheiten haben sich verändert, Sparmassnahmen dürften bald Realität

werden und die Kulturschaffenden, nicht nur die Filmbranche, hart treffen. Bleiben daher hehre Wünsche für die letzte Kolumne.

«Über YB zu schreiben, ist inzwischen eine Freude – mit vier Meistertiteln in Serie im Gepäck.»

YB wird zum fünften Mal Meister - klar. Erfolgreiche einheimische Filme trotz tieferen Budgets - geschenkt.

Und für Bern? Menschen, die weiterhin ins Kino gehen. Ins Museum,

ins Theater, an Konzerte, Lesungen.

Politikerinnen und Politiker, die endlich begriffen haben, dass Kultur nicht einfach nice to have, sondern ein überlebensnotwendiger Beitrag für die Gesellschaft und deren Zusammenhalt ist.

Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie ein Stadtpräsident, die alle aktiv mit den Kulturschaffenden das Gespräch suchen und den Mut finden, darüber zu diskutieren, welche Kultur die Stadt braucht. Die nicht einfach reagieren, wenn Mäzene Geld aufwerfen. Und die nicht einfach aus knappen Budgets Sparbefehle ableiten. Mein Wunsch ist schlicht (und nicht so einfach): ich erhoffe mir eine aktiv gestaltete Kulturpolitik.

Kulturschaffende, die nicht den Mut verlieren, die frech, intelligent,

humorvoll, originell und aufmüpfig bleiben, selbstbewusst ihr Recht einfordern und hartnäckig dafür kämpfen - und kreieren.

Und ich wünsche mir Journalistinnen und Journalisten, Kolumnistinnen und Kolumnisten mit wachem Geist und kritischem Verstand - für Politik, Kultur und YB. In diesem Sinne: Glück auf, Bern!

Madeleine Corbat ist Produzentin bei Recycled TV in Bern und Präsidentin des Vereins Cinéville / Kino Rex.

Die BKA dankt der Autorin für ihre fast sieben Jahre Messung des Berner Kulturpegelstands. Ein neues Team an Kolumnist*innen wird die Kultur- und Politikdebatte in der BKA ab Ende Sommer weiterführen.

Illustration: Rodja Galli, a259